

Nora Bollweg und Marianne Rist (2010)

Ist Religiosität ein protektiver Faktor in Zeiten der Weltwirtschaftskrise? Eine empirische Untersuchung.

An einer kleinen Stichprobe von 126 im Internet befragten und 119 real befragten Versuchspersonen gingen die Autorinnen der Frage nach, ob religiöse Menschen besser mit schwierigen wirtschaftlichen Situationen in Deutschland (bzw. der ganze Welt) fertig werden. Sie operationalisierten die Frage der Religiosität mit einer Skala von 13 Items, die einen hohen inneren Zusammenhang aufwiesen ($\alpha = .9192$). Nach Dichotomisierung der Versuchsteilnehmer in je eine Gruppe mit hohen und mit niedrigen Werten in dieser Skala wurden Mittelwerte der anderen Fragen bzw. Fragenkomplexe verglichen. Es zeigte sich, dass sowohl die jüngere Internetgruppe, als auch die altersmäßig breit gestreute real befragte Gruppe über die wirtschaftlichen Probleme der Zeit unterschiedlich urteilten, wenn man die religiöser Hälfte mit der weniger religiösen Hälfte verglich. Korrelationen liegen um $.00$ herum und Mittelwertsunterschiede sind auf einer fünfstufigen Skala erst in der zweiten Stelle nach dem Komma erkennbar.

Erkennbar sind Geschlechtsunterschiede: Männer beurteilen die allgemeine wirtschaftliche Lage und ihre persönliche Situation deutlich, zum Teil signifikant besser als Frauen. Diese Tendenz verstärkt sich bei den Männern, die als religiös erkennbar sind. Die Religiosität hat auf die skeptische Einstellung der befragten Frauen bei denselben Fragen keinen Einfluss.

Betreuung der Arbeit: Herbert Bruhn, 2. Gutachten: Anke Marquardt

Originalarbeit kann zur Einsicht bestellt werden.